

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0061

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

dings gemachte sehr unbillige Vorwürfe zu vertheidigen, bald erfüllen, wozu ihm Glacius, der Andere dieses Namens, Gelegenheit genug geben wird!

Zusätze zur Melanchthonischen Bibliothek machen, wie schon gesagt, den Beschluß dieser Sammlung, deren baldige Fortsetzung sehr zu wünschen ist.

9.

Thüringische Geschichte von Joh. Georg August Galletti. Erster und Zweyter Hest. Gotha, auf Kosten des Verfassers 1782. 8. Jeder Hest ist in blaues Papier geheftet und 4 Bogen stark.

Dies ist also schon der Anfang einer neuen Thüringischen Geschichte, die wir neulich auf dem Umschlag des sechsten Stückes der hist. Litt. mit den Worten des Hrn. Verfassers ankündigten. Um die Absicht und den Plan des Werks kennen zu lernen, verweisen wir auf seine Ankündigung, und versichern hier nur, daß der vor uns liegende Anfang sehr gut ausgefallen ist, und dem Endzweck, die Thüringische Geschichte popular vorzutragen, vollkommen entspricht. Mit seiner, schon aus der trefflichen Geschichte des Fürstenthums Gotha bekannten Leichtigkeit im Erzählen, mit gehöriger Auswahl der, den größern Haufen interessirenden Begebenheiten, folglich auch mit Vermeidung alles gelehrten Prunks und ohne Vorlegung kritischer Untersuchungen, beuget Hr. Galletti das

Das grosse Heer seiner, zwar grossentheils grundgelehrten, aber den historischen Layen zurückschreckenden Vorgänger. In diesen zween Heften erhalten wir die beyden ersten Bücher des Werks und den Anfang des dritten. Vor jedem sieht der Inhalt, und die Bücher selbst sind in numerirte Absätze abgetheilt, deren das erste 45, und das zweyte 44 hat; vom dritten findet man 22 und den Anfang des 23sten. Die Geschichte erstreckt sich in diesen 8 Bogen bis ins 3te Jahrhundert oder bis in die Zeit, da der Heidenbekehrer Bonifacius in Thüringen sein Wesen trieb. Damit unsre Leser sich eine Idee von der Manier unsers Volkshistorikers machen können, theilen wir folgende Stelle von S. 119 an mit: // Bonifacius langte auf seinen Missionszügen endlich auch in unserm jetzigen Thüringen an. Hier bekam er vielleicht eben so viel, wo nicht noch mehr, als in Hessen zu thun. In der Gegend des jetzigen Klosters Ilesfeld wurde ein Göze, Namens Biel, verehrt. Weiter nach Mittag beteten die Thüringer die Labra und die Tschä an; lauter Gözen, von welchen wir nicht die geringste Nachricht haben *). Bonifacius machte ihrem Dienste ein Ende. Er predigte und taufte überhaupt mit hinreissendem Eifer. Auch bauete er verschiedene Kapellen, unter welchen die bey dem gothaischen Dorfe Altenberge die älteste seyn soll. Bonifacius widmete sie dem Evangelisten Johannes, und er bediente sich derselben, um den Bewohnern dieser Gegenden das Christenthum zu predigen. Doch die Menge des Volkes, das von allen Seiten

*) Von der Labra soll das Hohnsteinische Schloß Labra, und von der Tschä das Schloß Tscheburg, im untern Fürstenthume Schwarzburg, seinen Namen haben.

ten zulief, war so groß, daß sich Bonifacius öfters genöthiget sah, seine Vorträge unter freyem Himmel zu halten. Allein Raben, Krähen und Dohlen verursachten ein solches Geschrey, daß die Stimme des predigenden Apostels nicht mehr durchdringen konnte. Im heiligen Eifer betete er nebst dem Volke um die Abwendung dieses Uebels, und lange ließ sich (wie die Sage lautet) kein solcher Vogel in der benachbarten Gegend mehr hören. — Weit weniger aber würde Bonifacius in unserer Gegend vielleicht ausgerichtet haben, wenn es ihm nicht geglückt hätte, die Bewogenheit einiger der vornehmsten und begütertsten Herren des Landes zu erlangen. Zween derselben, nämlich Hugo und Alolt, zeichneten sich vorzüglich aus. Sie schenkten ihm ansehnliche Ländereyen; was hätte die Beredsamkeit des Bonifacius, und die reizende Hoffnung, die Freuden des Himmels zu verdienen, einem glaubigen und von Frömmigkeit begeisterten Gemüthe nicht auch ablocken können? Sein ganzes Gebiete soll Hugo der Ausbreitung des Christenthums aufgeopfert haben. Bonifacius stiftete eine Kirche und ein Kloster mit demselben aus. Die Veranlassung, jene zu bauen, gab ihm eine wunderbare Erscheinung, die vielleicht ein Traum war. Bonifacius wanderte, als er den Thüringern das Christenthum predigte, aus einer Gegend in die andere. Auf einem solchen Apostelzuge kam er auch an den Bach, die Ohra genannt. Hier übernachtete er unter einem Zelte. Plötzlich ließ sich ein großes Licht vom Himmel nieder, und erleuchtete den Bonifacius und seine Ruhstätte. In diesem Lichte erschien ihm der Erzengel Michael, der ihn anredete und Muth einsprach. Bonifacius brachte, als es Tag geworden war, Gott sein Dankgebet, und ließ eine Messe. Hierauf (nun hatte der Traum ein

Ende)

Ende) befahl er seinem Diener, das Essen zuzurichten. Dieser meldete seinem Herrn, daß der Vorrath völlig aufgezehret wäre. Also glaubest du, Lieber, sagte Bonifacius zu ihm, daß der, welcher einst in der Wüste eine so grosse Menge Volk vierzig Jahre lang mit Manna gespeiset hat, nicht auch mir, seinem unwürdigen Diener, einen Tag Nahrung und Speise geben könne? Decke, ich sage es dir, den Tisch. Kaum war dieses geschehen, als ein Vogel, mit einem grossen Fische im Schnabel, daher flog, und ihn vor dem gedeckten Tisch hinfallen liess. Bonifacius pries, da sein Zutrauen auf diese Art belohnt wurde, Gottes Güte, liess den Fisch zurecht machen, und warf das übrige in die Odra. Ich könnte, wenn ich nicht die Rücksicht meiner Leser zu schonen gedächte, noch mehrere solcher wunderbaren Begebenheiten von unserm Bonifacius erzählen. Dies mag indessen genug seyn zu beweisen, daß Wunder und ein Heidenbekehrer gewöhnlich beyammen waren. — Bonifacius wanderte hierauf weiter in Thüringen fort, und erkundigte sich, wem der Ort, wo er diese Erscheinung gehabt hatte, zugehörte? Herrn Hugo dem Aeltern, war die Antwort. Ein solcher Ort, dachte Bonifacius, ist vom Himmel gleichsam zur Kirche bestimmt. Er ersuchte daher den Herrn Hugo, den Platz dieser guten Absicht zu widmen. So wurde, wenn wir dieser Erzählung trauen, Bonifacius mit dem Hugo, diesem grossen Sönnner des Christenthumes, bekannt. Seine Predigten hatten, so viel ist ausgemacht, einen herrlichen Fortgang. Die Menge derer, die er zu Christen machte, war so gross, daß er in einem Schreiben an den Papsst von hundert tausenden redet. Aber auch manche Arbeit verursachte ihm dieses Geschäfte. So mußten z. B. ehe die oberrussische Kirche gegründet werden konnte, Hecken und

Q 4

Sträuche

Sträucher ausgerottet werden. Wahrscheinlich war die ganze Gegend um Ohrdruf damals Wald und Busch. Daß sie also urbar gemacht worden, haben wir ohne Zweifel dem Bonifacius und seinen Mönchen zu danken. Der Fleiß dieser Art Leute, die aus frommer Schwärmerey ihre irdische Glückseligkeit dem Himmel aufopfert, hat manche waldigte und rauhe Gegend in eine schöne und fruchtbare Landschaft umgeschaffen.

Hr. G. vermeidet alle Anführung seiner Quellen und Hülfsmittel: wir wünschen, daß er in den folgenden Heften das Gegentheil thun und seine Gewährsmänner oder die Beweisstellen seiner Erzählung nur ganz kurz anführen, oder wenigstens am Ende eines jeden Buchs die dabey gebrauchten Geschichtschreiber nennen, schildern, und ihre Ausgaben anführen möchte. Auch bitten wir ihn, zeitig auf eine genaue Landkarte von Thüringen zu denken, und uns zu seiner guten Geschichte von Gotha bald eine Karte dieses Fürstenthums nachzu-